

Wir sammelten *Hieracium stygium* nur im kleinen Kohlbachthale, also am Südabhange des Gebirges, am häufigsten zwischen Rosa (Roza menház) und Rainerhütte, nicht mehr bei 1550 M. Einzeln auch im Poduplaskithale.

Ferner konnten wir für *Hieracium cernuum* Fr. eine Anzahl Standorte notiren. Namentlich häufig fanden wir es unterhalb des Drechselhäuschens, wo es Wichura <sup>1)</sup> entdeckte, ferner im Kupferschächenthale, im kleinen Kohlbachthale, Felka- und Poduplaskithale, überall durchschnittlich um 1400 M. Auch im Gömörer Comitete wurde es von uns einzeln am Popóva - Berge beobachtet in Gesellschaft von *pracaltum* Vill., welches daselbst auch Bastarte mit *Pilosella* bildete.

Interessant dürften noch folgende Standortsangaben sein:

*Geum inclinatum* Schl. (*montanum* × *rivale*) aus dem Kupferschächenthal unterhalb des Kopapasses.

*Saxifraga Wahlenbergii* Ball. kl. Kohlbachthal, am Standort des *Ranunculus pygmaeus* Wahl.

*Hieracium flexuosum* W. K. kl. Kohlbachthal.

Für *Androsace obtusifolia* können wir nur die Angabe Wahlenberg's der sie als verbreitet bezeichnet, bestätigen, gegenüber der Behauptung Ascherson's, der ihre Verbreitung nur auf den Kriwan beschränkt.

In meinen vorjährigen, in diesem Blatte erschienenen „Nachträgen zur Flora von Schlesien“ hatte ich absichtlich das für das Riesengebirge neue *Hieracium alpinum* var. *eximium* Backh. nicht erwähnt, wie wohl ich es schon unter dieser Bezeichnung an einzelne Freunde versandt hatte, mich also von der Identität der Riesengebirgs-Pflanze mit *eximium* überzeugt hielt. Ich unterliess es hauptsächlich desshalb, um mehr Material zu sammeln, welches ich denn auch wiederum im vorigen Jahre vom nämlichen Standorte entnahm. Diese Art findet sich nicht gerade sparsam an den Hieracienreichen Lehnen der kleinen Koppe. (Zuerst im September 1881.)

Breslau, Februar 1883.

## Mykologisches.

Von Stephan Schulzer v. Müggenburg.

***Lophiostoma caespitosum* Fuckel und was sich daran knüpft.**

Anfangs März 1882 in der unweit Vinkovce gelegenen Schonung Carevi gaj, ehemem Retki gaj <sup>2)</sup> genannt, angetroffen, wo ein grosser

<sup>1)</sup> Als *Auricula* × *Pilosella* oder auch ohne Speciesnamen im Herbar der Schles. Gesellschaft f. vaterl. Cultur in Breslau.

<sup>2)</sup> Die Aenderung der Benennung erfolgte, nebst Setzung einer Steinpyramide mit einer Inschrifttafel, mit angemessener Feierlichkeit, bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, des allerhöchsten Kaiserpaars.

Theil der Aeste von *Crataegus Oxyacantha*, spontan abgestorben und an den Zweigen von Flechten und diesem Pilze bereits reichlich bewohnt war.

Uebrigens ist der Pilz von Fuckel als ein sehr seltenes Gewächs bezeichnet und auch ich sah ihn bisher noch nie.

Er nistet, von der Oberrinde bedeckt, die er pustelförmig hebt und endlich sprengt, auf der innern Rinde, mit der Basis in dieselbe etwas eingesenkt.

Ich fand ihn an denselben Zweigen untermischt in zwei Entwicklungsformen.

Die erste entspricht vollkommen jener welche Fuckel sah. Die Oberfläche der innern Rinde ist in unbestimmter Verbreitung schwärzlichbraun gefärbt und auf diesen Flecken sitzen die Perithechien gesellig, mitunter auch mehrere bis zum gegenseitigen Berühren genähert. Es ist also hier ein diatypeenartiges Stroma von der Art vorhanden, wie wir es so häufig bei *Diaporthe* sehen.

Die Pusteln variiren in der Grösse, je nachdem sie ein oder mehrere Pilzindividuen beherbergen und im letztern Falle erreicht die Länge ihrer Oeffnung häufig 2 Mm. und darüber. Am Ende werden die Perithechien durch Abfallen der Oberrinde völlig frei.

Sie sind kohlrig, bald fast kugelig, bald am Grunde etwas flach und haben einen Durchmesser von 0.5—0.8 Mm. Am Scheitel befindet sich eine zuweilen fast halbkugelige oder mehr verflachte Ausbauchung oder endlich eine einfache Abrundung. Dort entsteht die, zuletzt über den ganzen Pilz reichende, unregelmässige spaltförmige Mündung.

Die angegebene Grösse betrifft bloss jene Perithechien, welche in aufbrechenden Pusteln wohnen; eine sehr bedeutende Zahl erhebt sich nämlich nie so weit und tritt mit Licht und Luft absolut nur durch Abfallen der Oberrinde in Berührung. Diese sind kleiner und in der Regel kaum halbkugelig.

Inwendig gehen von der ganzen Wandbekleidung Schläuche und Paraphysen ab, doch haben die der Seitenwände mehr eine Richtung nach aufwärts, als gegen den Mittelpunkt. Der Kern ist anfänglich weiss; beim Reifen der Sporen bräunt sich die Mitte.

Die von zahlreichen, einfachen, fadenförmigen, oft verbogenen Paraphysen umgebenen, achtsporigen Schläuche sind im obern, sporenführenden Theile fast cylindrisch, unten ziemlich lang gestielt und enden an der Basis in ein Knöpfchen. Verhältnissmässig viele sieht man verkümmert, bloss mit 1—6 ausgebildeten Sporen; dann wieder Paraphysen, die sich in der Mitte mehr oder weniger erweitern und dort Sporiolen führen, gleichsam als wollten sie Sporen bilden, was nach meiner Ansicht auf die Möglichkeit des Entstehens der Schläuche aus Paraphysen hindeutet.

Die im Schlauche nicht immer ganz regelrecht staffelförmig einreihig gelagerten, in reifem Zustande braunen Sporen sind oblongoval, gerade, dreimal septirt, an den Theilungsstellen sanft gekerbt, 0.018—0.021 Mm. lang, 0.007—0.008 Mm. dick und führen in jedem

Fache eine Sporidiole. Das zweite Fach ist bei vielen kaum bemerkbar, bei anderen gar nicht dicker als das dritte.

Die zweite Entwicklungsart mit völlig gleicher Fructification, geschieht derart, dass 2—4 schwarze, kugelige Peritheccien, im Durchmesser nur 0·28 Mm. gross, in einem zwischen Ober- und Unterrinde entstehenden, valseenartigen, gestutzt kegelförmigen oder fast halbkugeligen Stroma kuttentrauer Substanz sitzen.

Das Stroma hat an der Basis durchschnittlich eine Breite von 0·8 Mm., ist 0·4—0·5 Mm. hoch, hebt die Oberrinde zur Pustel und sprengt sie endlich.

Auf welche Weise diese im Stroma ziemlich tief eingesenkten Peritheccien sich zur Entlassung der Sporen öffnen, gelang mir diessmal nicht zu constatiren, weil ich nach den Anschnitten, welche das obige Resultat ergaben, trotz aller Mühe und Geduld, an dem Zweige kein weiteres, hieher gehöriges Individuum zu finden im Stande war.

Fuckel fand keinen Generationswechsel; an meinem Funde traf ich untermischt mit den Schlauchpilzpusteln etwas kleinere an, welche eine Myxosporiumform darstellten, in einer zwillischen schwarzen Hülle einen weissen, aus einer Unzahl überaus kleiner, kaum über 0·001 Mm. langer, oval-kugeliger, durch ziemlich festen Schleim verbundener, hyaliner Spermarien bestehenden Kern erzeugten.

Was die Untersuchung dieses Pilzes zu Tage förderte, macht wieder einen Riss in unsere Systematik. Wir sehen hier unbestreitbar eine Melogramma-Form mit einer einfachen Sphaeriacee identisch! Gehört auch die erste Entwicklungsform, wegen der spaltenförmigen, etwas erhabenen und zusammengedrückten Mündung des Perithecciums zu *Lophiostoma*, so erregt doch das Vorhandensein eines die Gattung *Diaporthe* charakterisirenden dunkler gefärbten Standortes Stutzen; — die zweite liefert gar ein, der bisherigen Regel entgegen, nicht dem Holze, sondern der innern Rinde aufsitzendes deutliches *Melogramma*. Die Fructification beider ist, wie gesagt, ganz und gar gleich, in keinem Punkte verschieden!

Einen merkbaren Fortschritt, eine wirkliche Errungenschaft in unserer Erkenntniss der Pilznatur, gewann Nitschke, als er es gegen frühere Ansichten wagte auszusprechen: dass bei Pyrenomyceten weder Valseen- noch Diatrypeen-Stroma sich zur Unterscheidung von Familien, ja nicht einmal von Gattungen, eigne. Es ist indessen bei mir nicht das erstemal, dieses aus eigener Erfahrung bestätigen zu können. Lese Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft 1869 Seite 391 den letzten Satz.

Ganz ähnlich verhält es sich bei den Hymenomyceten mit der Verwerthung des Velum universale und V. partiale.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 113-115](#)